

Inhalt

Patente und Lizenzen: eine wissensbasierte Dienstleistung 2

Patente und Lizenzen und internationale Technologietransfers 2

EU: Nettoimporteur von Patenten und Lizenzen..... 2

EU-Defizit mit den USA ist seit 1999 stabil..... 3

EU-Ausfuhren von Patenten und Lizenzen ließ 2001 nach..... 3

Anteil von Patenten und Lizenzen an kommerziellen Dienstleistungen in den EU, USA und Japan 5

Unterschiede zwischen Mitgliedstaaten bei der Ausfuhr von Patenten und Lizenzen 5



Der Handel mit Patenten und Lizenzen: ein wichtiges Mittel zur Verbreitung von Technologie

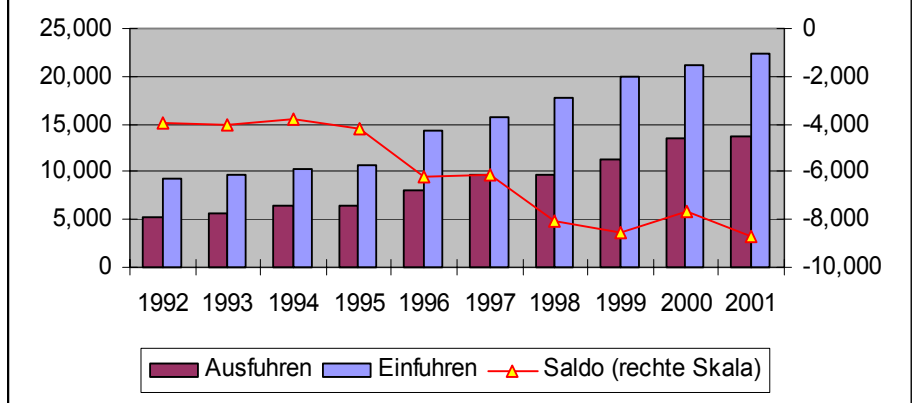
Luis Biedma

Im Jahre 2001 stieg der Extra-EU-Handel mit *Patenten und Lizenzen* um 4 %, nachdem er 2000 und 1999 um 11 % bzw. 14 % gewachsen war. Diese Verlangsamung entspricht der im Extra-EU-Handel bei kommerziellen Dienstleistungen¹ insgesamt, die 2001 um 5 % und damit um 13 Prozentpunkte weniger zunahmen als 2000. Der Rückgang beim Handel mit *Patenten und Lizenzen* jedoch war in erster Linie auf stagnierende Ausfuhren und nicht Einfuhren zurückzuführen.

Der Rückgang beim Handel mit *Patenten und Lizenzen* war bei den EU-Partnern 2001 ausgeprägter. So nahm der Handel mit diesen Dienstleistungen 2001 in den USA um 3 % zu, während es 2000 noch 29 % waren. In gleicher Weise stiegen in Japan die Ein- und Ausfuhren bei *Patenten und Lizenzen* 2001 um 5 % gegenüber einem 2000 verzeichneten Plus von 36 %.

Der Anteil von EU-*Patenten und -Lizenzen* am BIP nahm im Zeitraum 1992-2001 von 0,09 % auf 0,15 % merklich zu. Doch zwischen den Mitgliedstaaten bestanden erhebliche Unterschiede. Hoch spezialisierte Länder bei der Erbringung dieser Dienstleistungen, z. B. Schweden, das Vereinigte Königreich, Finnland und die Niederlande, verzeichneten Anteile von Ausfuhren bei *Patenten und Lizenzen*² am BIP von über 0,40 %, während fünf Mitgliedstaaten unterhalb 0,10 % liegen.

Grafik 1: Extra-EU-Handel mit Patenten und Lizenzen in Mio. EUR (ECU bis Ende 1998)



¹ Kommerzielle Dienstleistungen umfassen alle Dienstleistungen ausgenommen staatliche Dienstleistungen, a.n.g.
² Extra- und Intraausfuhren der EU.

Patente und Lizenzen: eine wissensbasierte Dienstleistung

Es ist allgemein anerkannt, dass Wissen großen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum hat und Aufwendungen für die Erzeugung von Wissen, die Fähigkeit zur Innovation und die Nutzung neuer Ideen grundlegende Voraussetzungen für den Erfolg sind³. Dies wurde auch auf dem Europäischen Rat von Lissabon im März 2000 festgestellt, dem ersten wesentlichen Versuch der EU, den Übergang zu einer wissensbasierten Wirtschaft in den Griff zu bekommen⁴.

Damit aber im Wissensbereich Investitionen getätigt werden, muss ein geeigneter Rechtsrahmen in Kraft sein. Mithin muss es wirksame Eigentumsrechten wie Patente, Nutzungsrechte, Warenzeichen, Franchisen usw. geben, die Innovationen schützen und fördern. Diese Rechte sowie andere immaterielle Werte können wie jede Ware oder Dienstleistung gehandelt werden, und deshalb ist Wissen handelbar.

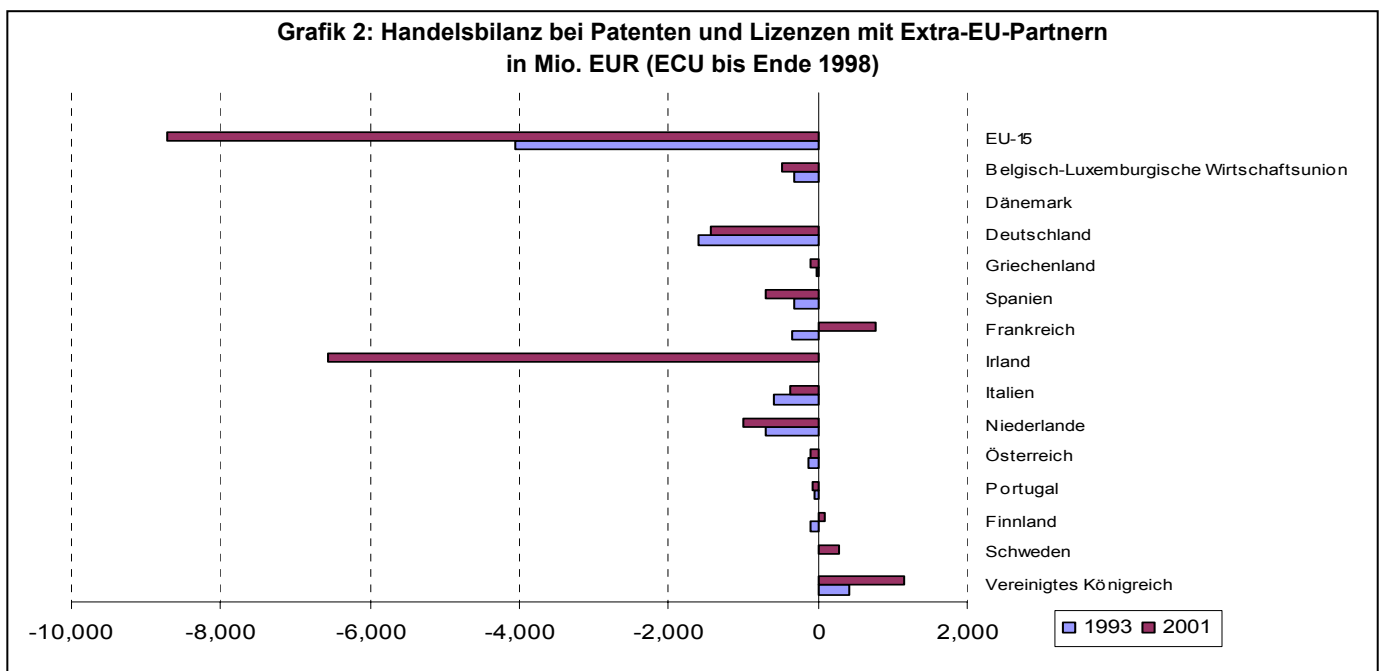
Patente und Lizenzen sind ein *Dienstleistungsposten* der Zahlungsbilanz, in dem Zahlungen von Gebietsansässigen an Gebietsfremde und umgekehrt für die autorisierte Nutzung von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern und Eigentumsrechten wie Patenten, Nutzungsrechten, Warenzeichen, industriellen Herstellungsverfahren, Franchisen usw. sowie für die Verwendung von produzierten Originalen oder Prototypen (z. B. Manuskripten und Filmen) erfasst werden.

Patente und Lizenzen und internationale Technologietransfers

Patente und Lizenzen sind eine Schlüsselposition der so genannten Technologischen Zahlungsbilanz⁵, mit der die internationalen Technologietransfers gemessen werden. Zu beachten ist, dass Ausgaben und Einnahmen in Verbindung mit dieser Position anders als Aufwendungen für Forschung und Entwicklung produktionsreife Technologien⁶ betreffen.

Die Länder haben Zugang zu Technologie durch FuE-Investitionen, aber auch durch die Einfuhr von *Patenten und Lizenzen*; in diesem Fall findet die Innovation praktisch im Ausland statt und jemand anderes als der Produzent, der sich in einem anderen Land befindet, kann die Ergebnisse nutzen. Dies könnte als Modell mit Vorreitern und Nachahmern ausgelegt werden, bei dem es Länder gibt, die von den Entdeckungen anderer profitieren, indem sie für die entsprechenden *Patente und Lizenzen* bezahlen. Geht es jedoch um den Technologietransfer, so kann es keine echten Nachahmer geben, da die besten Verfahren bereits im Vorfeld ermittelt werden müssen und es ohne das notwendige Fachwissen unmöglich ist, die Technologie wirksam zu nutzen.

EU: Nettoimporteur von Patenten und Lizenzen



³ Ministerium für Handel und Industrie des Vereinigten Königreichs. *Weißbuch Wettbewerbsfähigkeit 1998*.

⁴ Europäische Kommission – Binnenmarkt. *Spezial-Dossier – Nr. 21 (Mai 2000)*.

⁵ Siehe Hinweise zur Methodik am Schluss.

⁶ OECD – Directorate for Science, Technology and Industry. *Indicators of Economic Globalisation (OECD-Direktion für Wissenschaft, Technik und Industrie; Indikatoren für die wirtschaftliche Globalisierung)*. März 2003.

Die Grafik 2 zeigt, dass die EU im Jahr 2001 bei *Patenten und Lizenzen* ein Defizit mit Partnern in Drittländern verzeichnete, das sich seit 1993 verdoppelt hat, und zwar von 4,0 Mrd. EUR auf 8,7 Mrd. EUR (2001). Der Hauptanteil daran fällt auf Irland, dessen Handelsbilanz mit Extra-EU-Partnern 2001 bei einem Minus von 6,6 Mrd. EUR stand, was drei Viertel des Gesamtdefizits der EU ausmachte. Der Grund für das hohe Defizit Irlands ist die Präsenz ausländischer Tochterunternehmen (vor allem aus den USA) auf dem irischen Hoheitsgebiet, die erhebliche Technologietransfers von den Muttergesellschaften erhalten. In der Zahlungsbilanz werden Ausgaben und Einnahmen für Technologietransfers auch innerhalb ein und desselben Unternehmens als Ein- bzw. Ausfuhren verbucht.

Auch Deutschlands Defizit von 1,4 Mrd. EUR wirkte sich spürbar auf die Extra-EU-Handelsbilanz insgesamt im Jahre 2001 aus. Im Gegensatz dazu erreichten die Transaktionen des Vereinigten Königreichs bei *Patenten und Lizenzen* mit Partnern in Drittländern 2001 einen Überschuss, der fast drei Mal so hoch war wie 1993. Beachtenswert ist, dass Frankreich im Zeitraum 1992-1999 mit Partnern in Drittländern ständig Defizite verbuchte, auch wenn sie nach 1996 zurückgingen, und dass der Überschuss von 2000 im Jahre 2001 noch übertroffen wurde.

Ein Defizit bei *Patenten und Lizenzen* kann auf verschiedene Weise ausgelegt werden, da sich die Interpretation dieser Position von der bei anderen *Dienstleistungen* oder *Waren* unterscheidet. Einerseits drückt es aus, dass das Land bei der Erbringung dieser Dienstleistung nicht wettbewerbsfähig ist und aus diesem Grund die Einfuhren die Ausfuhren übersteigen. Andererseits ist ein Defizit bei *Patenten und Lizenzen* nicht zwangsläufig ein Zeichen für mangelnde Wettbewerbsfähigkeit, denn es könnte auch die Folge eines Anstiegs bei den Einfuhren von ausländischer Technologie sein. Dies wiederum könnte einfach darauf hindeuten, dass die gebietsansässigen Unternehmen bereit sind, mehr als bisher in Technologie zu investieren, um eben auf ihrem Gebiet wettbewerbsfähiger zu werden. Zudem kann ein Defizit aufgrund hoher Einfuhren positiv belegt sein, z. B. mit der Aufnahmefähigkeit von ausländischer Technologie und der Anpassungsfähigkeit an neue Szenarien.

EU-Defizit mit den USA ist seit 1999 stabil

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass das Defizit der EU gegenüber der übrigen Welt in Höhe von 8,7 Mrd. EUR hauptsächlich aus dem bilateralen Defizit mit den USA von 10,2 Mrd. EUR resultierte. Dieses Defizit ist jedoch seit 1999, als es wesentlich anwuchs, stabil geblieben. Den höchsten bilateralen Überschuss erzielte die EU 2001 mit Asien (ohne Japan). Er belief sich auf 1,3 Mrd. EUR, was 136 Mio. EUR weniger als im Vorjahr waren. Allgemein war der bilaterale Überschuss der EU mit den ausgewählten Partnern 2001 tendenziell rückläufig. Nur der EU-Überschuss mit Japan nahm in diesem Zeitraum zu und folgte damit dem Trend von 1998.

Tabelle 1: EU-Handelsbilanz bei Patenten und Lizenzen mit ausgewählten Partnern in Mio. EUR (ECU bis Ende 1998)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU	-3,953	-4,047	-3,784	-4,165	-6,171	-6,131	-8,058	-8,576	-7,625	-8,716
EFTA (1)	-737	-697	-819	-847	-1,292	-970	-1,369	-829	-652	-1,000
Sonstige europäische Länder (2)	33	68	97	92	2	166	-115	228	414	127
Afrika	124	144	151	157	39	84	-27	215	303	202
Amerika ohne USA	205	167	157	131	-56	277	-84	258	568	295
USA	-4,533	-4,769	-4,309	-4,447	-5,348	-6,292	-6,435	-10,292	-10,181	-10,182
Asien ohne Japan	269	323	300	329	286	415	-31	1,335	1,436	1,300
Japan	347	437	408	274	100	59	-97	206	242	328
Ozeanien und Polarregionen	109	112	130	152	116	181	176	235	191	165
Sonstige	230	168	101	-6	-18	-51	-76	68	54	49

(1) Europäische Freihandelsgemeinschaft; umfasst Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz.

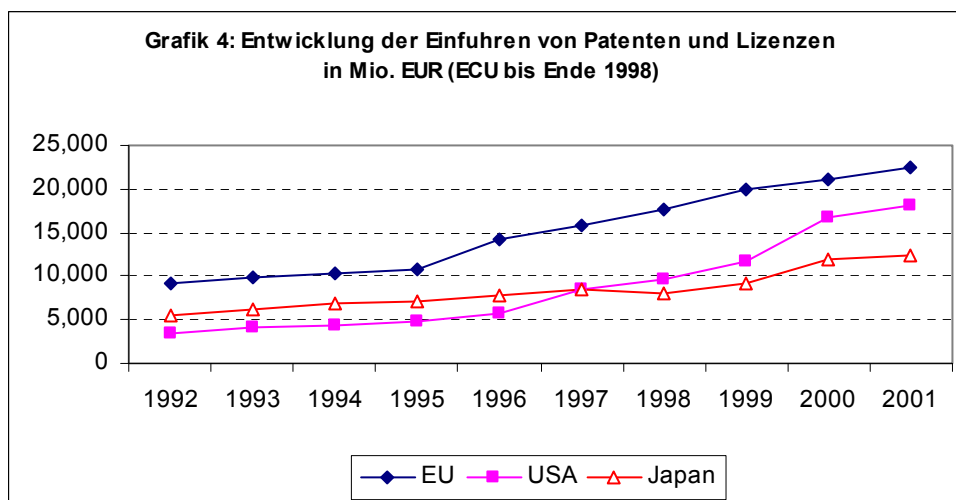
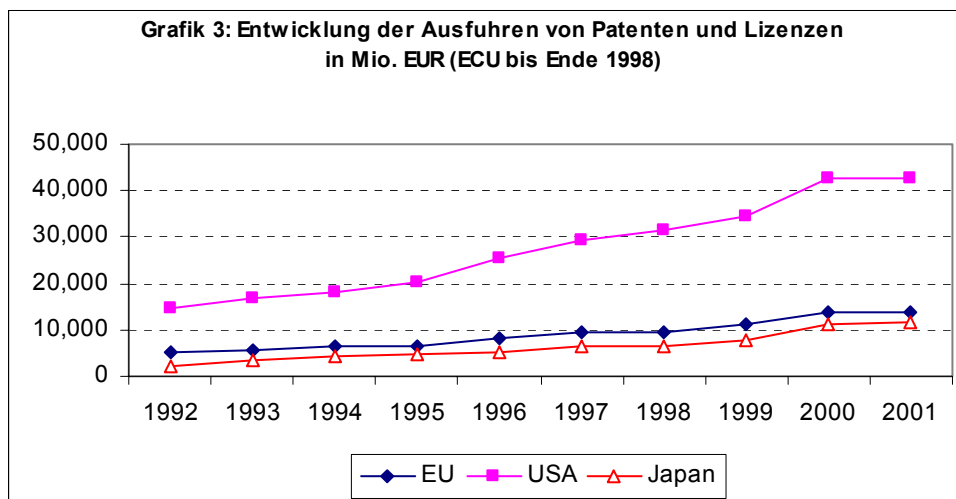
(2) Andere europäische Länder als EU- und EFTA-Staaten.

EU-Ausfuhren von Patenten und Lizenzen ließ 2001 nach

Der Extra-EU-Handel mit *Patenten und Lizenzen* stieg 2001 um 4 % auf 36,1 Mrd. EUR. Dies war die niedrigste Zuwachsrate seit 1996, als Ein- und Ausfuhren um 30 % zunahmen. 2000 lag die Zuwachsrate bei 11 %, 1999 bei 14 %. Diese Verlangsamung im Jahre 2001 war auf die nachlassenden Ausfuhren zurückzuführen, die nur um 1 % auf 13,7 Mrd. EUR anstiegen, was im krassen Gegensatz zu den 2000 verbuchten 20 % stand. Die Einfuhren hingegen erhöhten sich 2001 um 6 % - und damit in der gleichen Höhe wie 2000 - auf 22,4 Mrd. EUR. Dennoch ist die Entwicklung hier als schleppend anzusehen, vergleicht man sie mit den zweistelligen Zuwachsraten zwischen 1996 und 1999.

Die Verlangsamung im Handel mit *Patenten und Lizenzen* entsprach der allgemein rückläufigen Entwicklung bei *kommerziellen Dienstleistungen*, die 2001 ein Wachstum von 5 % aufwiesen, während es im Vorjahr noch 18 % waren. In den USA und Japan war die Lage noch ernster; dort erlitt der Handel mit *Patenten und Lizenzen* 2001 einen plötzlichen Einbruch⁷ gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahre 2001 stiegen die Ein- und Ausfuhren bei *Patenten und Lizenzen* in den USA um 3 % auf 60,9 Mrd. EUR, während 2000 noch 29 % erzielt wurden. Dabei schnitt diese Dienstleistungsposition immer noch besser ab als die *kommerziellen Dienstleistungen insgesamt*, bei denen für 2001 eine Abnahme um 2 % registriert wurde. In Japan war die Lage ähnlich: 2001 nahmen die Ein- und Ausfuhren bei *Patenten und Lizenzen* um 5 % auf 24,1 Mrd. EUR zu, nachdem es 2000 zu einem sprunghaften Anstieg von 36 % gekommen war. Der Handel mit *kommerziellen Dienstleistungen* ließ 2001 ebenfalls um 4 % nach.



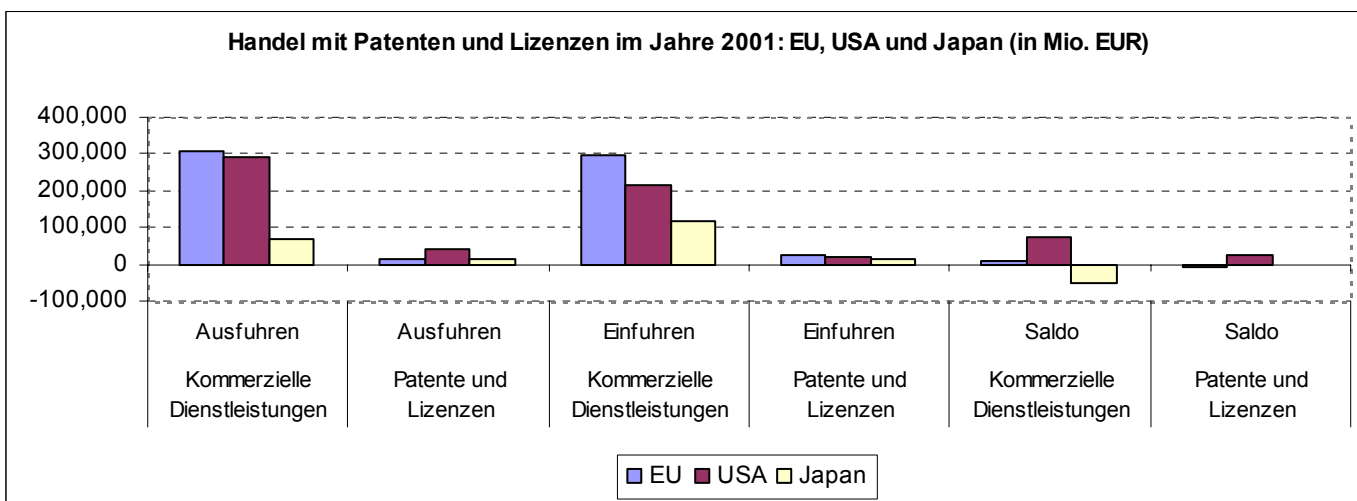
Aus Grafik 3 geht hervor, dass die USA bei der Bereitstellung von *Patenten und Lizenzen* mit Ausfuhren von immerhin 42,8 Mrd. EUR im Jahre 2001 weltweit führend waren. In der Tat exportierte dieses Land in dem genannten Jahr drei Mal mehr *Patente und Lizenzen* als die EU mit ihrem Ausfuhrvolumen von 13,7 Mrd. EUR. Die Kluft zwischen dem Exportvolumen der USA auf der einen Seite und der EU und Japan auf der anderen wurde mit der Zeit immer größer. So lagen die US-amerikanischen Ausfuhren in den Jahren 1992-2001 immer bei der dreifachen Menge der EU, doch gleichzeitig kam es bei beiden in diesem Zeitraum beinahe zu einer Verdreifachung.

⁷ Die in dieser Ausgabe von „Statistik kurz gefasst“ vorgelegten Daten sind in Euro angegeben, so dass sich Wechselkursschwankungen zwischen Euro und US-Dollar bzw. Japanischem Yen zwischen den beiden Zeiträumen in der Entwicklung des Handels die USA und Japan betreffend widerspiegeln.

Die EU importierte 2001 *Patente und Lizenzen* für insgesamt 22,4 Mrd. EUR und damit 6 % mehr als 2000 und 2,5mal mehr als 1992, als der Wert der Extra-EU-Einfuhren mit 9,2 Mrd. ECU beziffert wurde. Wie die Grafik 4 zeigt, übertrafen die EU-Einfuhren von *Patenten und Lizenzen* im Jahre 2001 diejenigen der USA und Japans um 25 bzw. 80 %.

Anteil von Patenten und Lizenzen an kommerziellen Dienstleistungen in den EU, USA und Japan

Wie aus der Grafik 5 ersichtlich, nahm die EU bei der Bereitstellung von *kommerziellen Dienstleistungen* im Jahre 2001 mit 306,7 Mrd. EUR die weltweite Spitzenposition ein. Die Ausfuhren von *Patenten und Lizenzen* beliefen sich auf 13,7 Mrd. EUR und damit auf 4 % aller Ausfuhren von *kommerziellen Dienstleistungen*. 2001 exportierten die USA *kommerzielle Dienstleistungen* im Wert von 289,6 Mrd. EUR und davon *Patente und Lizenzen* für insgesamt 42,8 Mrd. EUR, d. h. 15 % an den Gesamtausfuhren von *kommerziellen Dienstleistungen*. Den höchsten Anteil der Ausfuhren von *Patenten und Lizenzen* an denen von *kommerziellen Dienstleistungen* verbuchte allerdings Japan mit 16 %.



2001 kamen *Patente und Lizenzen* bei den Einfuhren von *kommerziellen Dienstleistungen* insgesamt in den EU und den USA auf 8 % und in Japan auf 10 %. Aus der Grafik 5 geht hervor, dass ein Drittel des Überschusses der USA bei den *kommerziellen Dienstleistungen* in der Tat auf den Saldo (24,7 Mrd. EUR) bei den *Patenten und Lizenzen* zurückzuführen war. Der hohe Überschuss der USA in diesem Bereich lässt auf umfangreiche Transaktionen zwischen Muttergesellschaften und Tochterunternehmen und eine gewisse Abhängigkeit anderer Länder von US-amerikanischer Technologie schließen. In der Tat hat die Möglichkeit, international mit *Patenten und Lizenzen* zu handeln, in den USA zu einer Spezialisierung auf diese Art Dienstleistungen und zur Ausnutzung des entsprechenden komparativen Vorteils geführt.

Unterschiede zwischen Mitgliedstaaten bei der Ausfuhr von Patenten und Lizenzen

Der Anteil der Ausfuhren von *Patenten und Lizenzen* am BIP ist ein guter Indikator für den Grad der Spezialisierung eines Landes bei der Erbringung dieser Art von Dienstleistungen. Länderübergreifende Vergleiche des Umfangs dieser Ausfuhren sind möglicherweise nicht allzu aufschlussreich, wenn man nicht die Größe der jeweiligen Volkswirtschaft berücksichtigt. Aus diesem Grund ist die Berechnung dieses Anteils ein Weg, das Exportvolumen zur Größe einer bestimmten Volkswirtschaft in Beziehung zu setzen und dadurch ein optimaleres Bild von der Bedeutung dieser Dienstleistungsposition zu erhalten.

Tabelle 2 veranschaulicht die beträchtlichen Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten. Den Spitzenanteil verzeichnete 2001 Schweden mit 0,66 %. Auf den nachfolgenden Plätzen rangierten das Vereinigte Königreich mit 0,57 %, Finnland mit 0,48 % und die Niederlande mit 0,45 %.

Am anderen Ende des Spektrums waren Griechenland und Portugal mit 0,01 bzw. 0,02 % zu finden, gefolgt von Italien mit 0,04 %, Spanien mit 0,06 % und Österreich mit 0,07 %. Zwei der größten Volkswirtschaften der EU, Frankreich und Deutschland, erzielten 0,20 % bzw. 0,17 %, während die BLWU und Irland mit 0,36 % bzw. 0,34 % recht hohe Anteile verzeichneten.

Tabelle 2: Anteil der Ausfuhren¹ von Patenten und Lizenzen am BIP

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Europäische Union	0.09%	0.09%	0.10%	0.10%	0.12%	0.13%	0.13%	0.14%	0.16%	0.15%
BLWU ²	0.36%	0.43%	0.43%	0.20%	0.23%	0.25%	0.26%	0.29%	0.31%	0.36%
Dänemark	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Deutschland	0.10%	0.11%	0.11%	0.13%	0.14%	0.15%	0.16%	0.15%	0.15%	0.17%
Griechenland	:	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	0.02%	0.01%	0.00%	0.01%
Spanien	0.02%	0.03%	0.04%	0.03%	0.04%	0.04%	0.04%	0.06%	0.08%	0.06%
Frankreich	0.12%	0.11%	0.11%	0.12%	0.12%	0.15%	0.16%	0.14%	0.18%	0.20%
Irland	0.07%	0.13%	0.16%	0.20%	0.14%	0.15%	0.20%	0.43%	0.54%	0.34%
Italien	0.04%	0.05%	0.06%	0.08%	0.06%	0.10%	0.06%	0.05%	0.05%	0.04%
Niederlande	0.48%	0.59%	0.63%	0.57%	0.59%	0.58%	0.64%	0.61%	0.58%	0.45%
Österreich	0.06%	0.06%	0.06%	0.06%	0.08%	0.09%	0.05%	0.06%	0.09%	0.07%
Portugal	0.02%	0.04%	0.03%	0.02%	0.02%	0.02%	0.04%	0.02%	0.03%	0.02%
Finnland	0.06%	0.10%	0.08%	0.05%	0.05%	0.08%	0.08%	0.51%	0.74%	0.48%
Schweden	0.25%	0.38%	0.54%	0.32%	0.33%	0.38%	0.46%	0.56%	0.53%	0.66%
Vereinigtes Königreich	0.33%	0.35%	0.38%	0.41%	0.56%	0.51%	0.52%	0.55%	0.55%	0.57%
USA	0.31%	0.30%	0.31%	0.36%	0.41%	0.40%	0.40%	0.39%	0.40%	0.38%
Japan	0.08%	0.09%	0.11%	0.11%	0.14%	0.17%	0.19%	0.18%	0.21%	0.25%

¹ Extra-EU für EU und Welt für EU-Mitgliedstaaten, USA und Japan

² Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, gewannen die EU-Ausfuhren von *Patenten und Lizenzen* im Verlaufe der Zeit immer mehr an Bedeutung. So steuerten sie 1992 ca. 0,09 % zum BIP der EU bei, 2001 waren es bereits 0,15 %. Den größten Anteil daran hatten Deutschland, Frankreich, Irland, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich. Einigen Mitgliedstaaten gelang es im Zeitraum allerdings nicht oder nur in bescheidenem Umfang, ihren Exportanteil am BIP zu steigern. Das betraf die BLWU, Italien, Portugal, Griechenland und Österreich.

Die relative Bedeutung der Ausfuhren von *Patenten und Lizenzen* war für die EU wesentlich geringer als für ihre wichtigsten Partner. Die US-amerikanischen Exporte von *Patenten und Lizenzen* in die übrige Welt beliefen sich 2001 auf 0,38 % am BIP dieses Landes und damit um 7 Basispunkte über dem Stand von 1992. Bemerkenswerter war jedoch die zunehmende Spezialisierung Japans bei den Ausfuhren dieser Dienstleistung war; hier stieg der BIP-Anteil von *Patenten und Lizenzen* im Zeitraum 1992-2001 von 0,08 auf 0,25 %.

Tabelle 2 zeigt für die EU und die USA im Zeitraum 1992-2001 einen absoluten Anstieg des BIP-Anteils der Ausfuhren von *Patenten und Lizenzen* (0,06 bzw. 0,07) in fast gleicher Höhe. Der Abstand zwischen beiden Volkswirtschaften in diesem Bereich blieb danach stabil. Zu beachten ist, dass vier Mitgliedstaaten (Schweden, Vereinigtes Königreich, Finnland und die Niederlande) hoch spezialisiert auf die Bereitstellung von Dienstleistungen in der Rubrik *Patente und Lizenzen* im Ausland sind und 2001 deutlich höhere Anteile als die USA und Japan aufwiesen.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Die in dieser Ausgabe von „Statistik kurz gefasst“ verwendeten Daten stammen aus Zahlungsbilanzstatistiken. In der Zahlungsbilanz werden alle wirtschaftlichen Transaktionen zwischen einem Land (d. h. seinen Gebietsansässigen) und anderen Ländern oder internationalen Organisationen (d. h. Gebietsfremden dieses Landes) während eines bestimmten Zeitraums aufgezeichnet. Als Teil der Zahlungsbilanz erfasst die *Leistungsbilanz* die realen Ressourcen und ist in vier Grundelemente aufgeteilt: *Warenverkehr*, *Dienstleistungen*, *Einkommen* und *laufende Übertragungen*.

Zu den **Waren** zählen allgemeine Handelswaren, Nichtwährungsgold, Waren zur Veredelung, Ausbesserungen an Waren und Hafendienste. Bei der Berechnung der Zahlungsbilanz sollten die Ausfuhren und Einfuhren zum fob-Wert (frei an Bord) angesetzt werden. **Dienstleistungen** sind die zweite wichtige Teilbilanz der *Leistungsbilanz* und in drei Komponenten untergliedert: *Transport*, *Reiseverkehr* und *sonstige Dienstleistungen*. Zur Position *sonstige Dienstleistungen* zählen folgende Teilpositionen: *Kommunikationsleistungen*; *Bauleistungen*; *Versicherungsleistungen*; *Finanzdienstleistungen*; *EDV-Leistungen*; *Patente und Lizenzen*; *sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen*; *Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Freizeit*; *Regierungsdienstleistungen*. Das **Einkommen** beinhaltet zwei Hauptposten: *Erwerbseinkommen* und *Vermögenseinkommen*. Das Erwerbseinkommen umfasst Löhne, Gehälter und sonstige Bar- oder Sachleistungen, die Einzelpersonen für die Arbeit erhalten, die sie für im Ausland ansässige wirtschaftliche Einheiten erbracht haben. Das *Vermögenseinkommen* umfasst das Einkommen, das eine gebietsansässige Einheit aus dem Besitz von externen finanziellen Vermögenswerten erzielt (Kredit), und das Einkommen, das eine gebietsfremde Einheit aus ihren im erhebenden Wirtschaftsgebiet angelegten finanziellen Vermögenswerten erzielt (Debet). Dazu zählen Zinsen und Dividenden auf Wertpapieranlagen und sonstige Investitionen. Die **laufenden Übertragungen** beinhalten alle Übertragungen, die sich nicht auf Kapital beziehen. Sie berühren unmittelbar die Höhe des verfügbaren Einkommens und dürften den Verbrauch von *Waren* und *Dienstleistungen* beeinflussen.

Als methodischer Rahmen wird die fünfte Auflage des Zahlungsbilanzhandbuchs des Internationalen Währungsfonds (IWF) verwendet.

Die Zahlungsbilanz der EU wird von Eurostat in Übereinstimmung mit einer Methodik zusammengestellt, die mit der Europäischen Zentralbank (EZB) abgestimmt ist und auf Extra-EU-Transaktionen basiert, d. h. indem grenzüberschreitende Transaktionen von EU-Gebietsansässigen gegenüber EU-Gebietsfremden wie von den 15 teilnehmenden Mitgliedstaaten gemeldet aggregiert werden. Die Zahlungsbilanz der EU-Einrichtungen wird zu dem EU-Aggregat hinzugerechnet.

Die Einordnung von *Patenten und Lizenzen* unter Dienstleistungen statt unter *Einkommen* entspricht der Behandlung solcher Positionen durch das SNA als Zahlungen für die Erbringung von *Dienstleistungen* für Vorprodukte oder Einnahmen aus Verkäufen von als Zwischengüter genutztem Output.

Technologische Zahlungsbilanz⁸

Technologiebezogene Ausgaben und Einnahmen bilden die Hauptform der Verbreitung ungebundener Technologie. Der Handel mit Technologie umfasst folgende vier Hauptkategorien:

- Transfer von Verfahren (über Patente und Lizenzen, Offenlegung von Know-how).
- Transfer (Verkauf, Lizenzierung, Franchising) von Modellen, Warenzeichen und Mustern.
- Dienstleistungen mit technischem Inhalt, einschließlich technische und ingenieurtechnische Studien sowie technische Hilfe.
- Industrielle FuE.

Folgende Vorgänge sollten in der technologischen Zahlungsbilanz unberücksichtigt bleiben: kommerzielle, finanzielle, administrative und juristische Hilfe; Werbung, Versicherung, Transport; Filme, Aufzeichnungen, urheberrechtlich geschütztes Material; Entwurf; Software.

Weiterführende Literatur:

IMF Balance of Payments Manual, fifth edition (BPM5) (Zahlungsbilanzhandbuch des IWF, fünfte Auflage), 1993.

United Nations, Manual on Statistics of international trade in services (UNO-Handbuch zur Statistik des internationalen Handels mit Dienstleistungen), 2002.

European Union international transactions, data 1991-2001 (internationale Transaktionen der Europäischen Union, Daten für den Zeitraum 1991-2001), Eurostat, 2003. Zu der Publikation gehört eine CD-ROM mit der geographischen Aufschlüsselung des derzeitigen Saldos der EU

OECD Statistics on International Trade in Services 1992-2001 (OECD-Statistiken zum internationalen Handel mit Dienstleistungen), OECD, 2003.

⁸ OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2001 – Towards a knowledge-based economy (OECD, Wissenschafts-, Technologie- und Industrieausblick 2001 – Auf dem Wege zu einer wissensbasierten Wirtschaft).

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

NewCronos, Thema 2, Bereich: bop/its

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk URL: http://www.dst.dk/bibliotek	Statistisches Bundesamt Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 Berlin Tel. (49) 1888-644 94 27/28 (49) 611 75 94 27 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datashop@destatis.de URL: http://www.eu-datashop.de/	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Despacho 011B Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 915 839 167/ 915 839 500 Fax (34) 915 830 357 E-mail: datashop.eurostat@ine.es URL: http://www.ine.es/produser/datashop/index.html Member of the MIDAS Net	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tél. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr Member of the MIDAS Net	ISTAT Centro di informazione statistica Sede di Roma Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 Roma Tel. (39) 06 46 73 32 28 Fax (39) 06 46 73 31 01/ 07 E-mail: datashop@istat.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html Member of the MIDAS Net
ITALIA – Milano	NEREDLAND	PORTUGAL	SUOMI/FINLAND	SVERIGE
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html Member of the MIDAS Net	Centraal Bureau voor de Statistiek Eurostat Data Shop - Voorburg Postbus 4000 NL-2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31) 70 337 49 00 Fax (31) 70 337 59 84 E-mail: www.cbs.nl/eurodatashop URL: www.cbs.nl/eurodatashop	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistics Finland Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakuu 13 B, 2. Kerros, Helsinki P. (358) 9 17 34 22 21 F. (358) 9 17 34 22 79 Sähköposti: datashop@stat.fi URL: http://www.tilastokeskus.fi/ttk/ikk/datashop/	Statistics Sweden Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46) 8 50 69 48 01 Fax (46) 8 50 69 48 99 E-post: infoservice@scb.se URL: http://www.scb.se/templates/Standard_22884.asp
UNITED KINGDOM	NORGE	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA	UNITED STATES OF AMERICA	
Eurostat Data Shop Office for National Statistics Room 1.015 Cardiff Road Newport South Wales NP10 8XG United Kingdom Tel. (44) 1633 81 33 69 Fax (44) 1633 81 33 33 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42 / 43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no URL: http://www.ssb.no/bibliotek/datashop/	Statistisches Amt des Kantons Zürich Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41) 1 225 12 12 Fax (41) 1 225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch URL: http://www.statistik.zh.ch	Harver Analytics Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1) 212 986 93 00 Fax (1) 212 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com URL: http://www.haver.com/	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):
 Bech Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Luis Biedma, Eurostat / C4, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 34728, Fax (352) 4301 33859, E-mail: Luis.Biedma@cec.eu.int

Diese Ausgabe von „Statistik kurz gefasst“ wurde von Ignacio Alonso Zabaco erstellt

ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
 URL: <http://publications.eu.int>
 E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
 PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ISLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARUA – CESKÁ REPUBLIKA – CYPRUS
 ESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
 ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2003 bis 31.12.2003):

(Anschreiben der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Alle 9 Themenkreise (etwa 200 Ausgaben)

Papier: 240 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“ (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihre MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.